

Ein Feindbild wurde abgebaut

Podiumsdiskussion: Bio- und konventionelle Landwirtschaft ergänzen sich

Krähenwinkel (ne). Die Rechnung des Veranstalters ging auf. Zu der vom CDU-Ortsverband Krähenwinkel angeregten öffentlichen Podiums-Diskussion zum brisanten Thema: „Spritzmittel in der Landwirtschaft – Wie gesund sind unsere Lebensmittel?“ fanden sich in der vergangenen Woche 120 Zuhörer im Dorfgemeinschaftshaus ein. Als geschickte Moderatorin, die kontrovers agierende Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer und eine öffentliche Fragestunde fest im Griff hatte, wirkte die Rechtsanwältin Susanne Schott-Lemmer. In der vom Veranstalter nach Proporz sorgsam zusammengestellten Podiumsrunde vertraten Fachleute ihre Meinung. Dazu gehörten der Bio-Landwirt Andreas Schröder, Stefan Lamprecht von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Abgeordnete und agrarpolitische Sprecher der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag, Tjaden Deneke-Jöhrens, von der FDP der Vorsitzende des Fachausschusses Ländlicher Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Hermann Gruppe und von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag der Diplom-Sozialwirt Christian Meyer. Außerdem der Bio-Landwirt Michael Stolze, Ex-Mitglied der SPD-Fraktion im



Bei der Podiumsdiskussion im Dorfgemeinschaftshaus in Krähenwinkel ging es um das Für und Wider der Produktionsweisen in der Landwirtschaft. Foto: E. A. Nebig

Landtag, sowie Monika Mieseldronja vom Naturschutzbund. Vom örtlichen Veranstalter war Edgar Schmidt-Nordmeier als selbstständiger, akademisch ausgebildeter Landwirt mit dabei. Damit diskutierte eine fachkundige Runde. Landwirt Schmidt-Nordmeier vertrat vehement die Meinung seiner konventionell arbeitenden Kollegen, verwies aber auch darauf, dass es ein gutes Nebeneinander mit den Bio-Landwirten gebe. Deren Zahl müsse aber im Rahmen des Erträglichen bleiben. Er zweifelte aufgrund von Statistiken die ausreichende Versorgung mit Grundnahrungsmitteln an, wenn die von den Grünen geforderte Erhöhung der Bio-Landwirtschaft von bisher

fünf auf 20 Prozent greifen sollte. Sollte das verwirklicht werden, käme es zu Engpässen in der Ernährungsversorgung. Nahrungsmittel wären kaum noch bezahlbar, es könne sogar zu Hungersnöten kommen, malte er ein Szenario. „Wer möchte denn wie in den Nachkriegszeiten leben und mehr als 50 Prozent seines Einkommens für Nahrung ausgeben?“, fragte er wörtlich die Kontrahenten. Statistiken wussten aber auch diese zu nutzen. Die Vertreterin des Naturschutzes verwies darauf, dass der Verbraucher jährlich 252 Millionen Euro für durch Pestizide verursachte Schäden zahle, da Nützlinge vernichtet würden. Sie behauptete sogar, eine namhafte

Landwirtschafts-Genossenschaft würde verbotene Spritzmittel an Landwirte verkaufen. Das forderte Widerspruch heraus! Man halte sich an Verbote; Pestizide seien nicht der bei uns verwendete Mineräldünger, der zudem kein Kunstdünger sei. Dessen gezielter Einsatz werde mittels Bodenproben errechnet. Unter Berufung auf den großen Arzt Paracelsus werde dabei streng beachtet: „So wenig wie möglich, so viel wie nötig.“ Dieser Einsatz erfolge wie bei der Behandlung eines kranken Patienten. Außerdem wurde vom Sprecher der Landwirtschaftskammer dargelegt, dass das Krebsrisiko durch starken Kaffee höher sei als der Brotkonsum aus behandeltem Getreide. Schließlich wurde auch noch deutlich, dass auch Bio-Bauern hin und wieder zu streng kontrollierten Spritzmitteln greifen müssen. Deren Einsatz liege bei 0,9 Prozent. Letztlich sei auch der Bio-Anbau eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Sollte es sich nicht mehr lohnen, dann kehre er zum konventionellen Anbau zurück, sagte ein Bio-Landwirt dazu. Zum Abschluss der Veranstaltung hatten die Zuhörer lange Gelegenheit, mit den Fachleuten zu diskutieren. Dabei wurden viele Feindbilder und Wissenslücken zum „Thema Landwirtschaft heute“ geschlossen.

Quelle: Langenhagener ECHO 04.04.09